

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für 100er monatlich 12 M., durch Boten bezogen monatlich 13,20 M., bei Postbezug monatlich 15,00 M., frei Haus. Einzelne werktätige nachmittags. Einzelnummer 60 Hg. Postfachnummer: 10 654. Geschäftsstelle: Mittelstraße 4. Für unentgeltliche Lieferungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

Anzeigenpreis der 8spaltige Zeile, Spatzen 70 Hg. und der 4spaltige Zeile, Spatzen 40 Hg. Die laufende Monatszahlung wird vom Bezahler auf seine Angaben bei deren Ausgabe mit 6,00 M. in Rechnung genommen. Abrechnung 76 Hg. Porto besondert. Anzeigen in 1. u. 2. Spalte: vormittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 104. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Bath.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 63.

Mittwoch, den 15. März 1922

142. Jahrgang

Tageschronik

Die amerikanische Forderung nach Erstattung der Besatzungskosten haben die Finanzminister an ihre Regierungen verwiesen.
Die Türkei verlangt ihre Zulassung zur Konferenz von Genoa.
Die Zulagen zu den Beamtengehältern sollen im April ausgesetzt werden.
Der kubanische Zustand scheint von der Regierungstruppen niedergeschlagen zu sein.

Um die amerikanischen Besatzungskosten.

Die Finanzminister drücken sich um die Antwort.
Paris, 15. März. Die Finanzminister von England, Frankreich, Italien und Belgien haben auf das amerikanische Memorandum, in dem Amerika von der internationalen Finanzministerkonferenz die Rückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten bis zum Mai 1921 verlangt, geantwortet, die Washingtoner Regierung solle direkt mit den affizierten Regierungen verhandeln.

London, 14. März. Die „Westminster Gazette“ schreibt in den amerikanischen Forderungen, die Vereinigten Staaten hätten kein auszusetzen, doch noch ihrer Ansicht die gesamte Reparationsfrage in Genoa erörtert werden müsse. Man könne daher annehmen, daß das britische und amerikanische Vorgehen auf ihrem Recht ein Teil derselben amerikanischen Politik ist und daß Amerika indische, der Bezahlung möge endlich vor der Reparationskommission niederknien. Wenn das Vorgehen der Vereinigten Staaten den Alliierten die Tatkraft vor Augen stelle, daß die Kosten der Besetzung des deutschen Gebiets in keinem Verhältnis ständen zu der Schuld, für die die Besetzung eine Sicherheit biete, und daß der gesamte Zahlungs- und Entwertungssplan praktisch abgeändert werden müsse, so sei diese Behauptung einer Milliarde Goldmark noch billiger erlaubt.

Endlich die „Lösung“ des Problems.

Beschlagnahme des deutschen Privatkapitals.

Paris, 15. März. Der französische Abgeordnete B. Reynaud, der eine Studienreise durch Deutschland gemacht hat, veröffentlicht seine Ansicht über die Möglichkeit der deutschen Reparationszahlungen. Von den Sachleistungen hat Reynaud nichts. Die Lösung des Problems liegt in einer Beschlagnahme des Kapitals der deutschen Privatleute. Reynaud bezieht sich dabei auf die Beschlagnahme des Staatsvermögens, wonach das Kapital aller Aktiengesellschaften um ein Fünftel vermehrt werden sollte. Die neuen Aktien sollten aber nicht in die Staatskasse, sondern in die Kasse der Reparationskommission gegeben werden. Außerdem sollte eine Hypothek auf alle deutschen Gebäude in der Höhe eines Fünftels ihres Wertes genommen werden. Man würde dadurch 40 Milliarden Goldmark erlangen, die alljährlich dividenden und Zinsen abwerfen und als Sicherheit für eine in Genoa und London auszubehrende Anleihe dienen könnte.

Die Türkei fordert Gleichberechtigung.

London, 15. März. Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten der Regierung von Ankara, Jusuf Kemal Pasa, erklärte dem Vertreter der „Agence Havas“, daß es unerlässlich sei, daß man die Türkei von der Genuefer Konferenz ausschließen wolle. Es sei notwendig, daß sie zu dieser Konferenz eingeladen werde. Schließlich bemerkte Jusuf, daß die Nachricht einer englischen Abordnung, wonach die Regierung von Ankara ihre Mission angefallen habe, an der Genuefer Konferenz teilzunehmen, selbst wenn die Türkei hierzu nicht offiziell aufgerufen werde.

Nach Curzon will zurücktreten.

London, 15. März. Der Parlamentspräsident Sir Walter Rieupey, der durch den Ministerpräsidenten im Urlaub gewesen, hat Lord Curzon die Absicht hat, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Von Lord Curzon nachstehender Seite wird erklärt, er werde für den Augenblick im Amt bleiben, dem sein Rücktritt nicht als eine Folge des Streits, der durch den Ministerpräsidenten entstanden sei, angesehen werde. Sobald dieser Streit jedoch einmündig erledigt sei, werde Curzon die erste geeignete Gelegenheit ergreifen, um zurückzutreten, da er der Ansicht sei, daß seine Gesundheit den Anforderungen des Amtes nicht mehr gewachsen sei.

Die Auszahlung der Beamten-Zulagen.

Berlin, 15. März. Im Beamtenauschuß des preussischen Landtages berichtete Ministerialdirektor Weghe über die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Spitzenverbänden. Am 1. April könnte diese Sache die Verhandlungen noch nicht beendigen. Es sollten daher zum

1. April noch die alten Gehälter gezahlt werden und im Laufe des Monats die Besetzung des Budgets (B.) demängelt, daß den Lehren die im Januar erhöhten Bezüge in zahlreichen Fällen noch nicht ausbezahlt seien. Auch die Pensionäre warteten immer noch auf die Auszahlung. Im Namen seiner Regierung beantragte er sofortige Sondermaßnahmen, um ihnen zu helfen. Rammes seiner Partei brachte er einen Antrag ein, wonach das Staatsministerium unverzüglich auf die Reichsregierung einwirken soll, daß die Frauenzulage auf jährlich 2400 Mark erhöht wird, die Befreiung der Wirtschaftsbetriebe (Lebersteuerzuschüsse) nicht rückwärts, sondern nach Rückwärtsgehoben erfolgt und eine Abrechnung der Besatzungskosten auf die Wirtschaftszulage unterbleibt.

Guter Fortgang der Besoldungsverhandlungen.

Berlin, 15. März. Die am Dienstag fortgeführten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen über die Neuregelung der Bezüge der Angestellten und Arbeiter haben gute Fortschritte gemacht. Man hofft, daß die Verhandlungen im Laufe des heutigen Mittwochs zu einem befriedigenden Ende geführt werden. Der „Vorwärts“ berichtet bereits folgende Ergebnisse: für die 24-jährigen Arbeiter in der Erstklasse eine Erhöhung von 2,33 bis 2,90 Mark die Stunde. In den Erstklassen b, c und d vermindern sich die Erhöhungen in jeder Gruppe um 50 Hg. Für die Arbeiterinnen kommt noch eine Frauenzulage in Höhe von 40 Hg. die Stunde und ferner in den Zeiten mit Lebersteuerzuschüssen der Lebersteuerzuschüsse. Für die unter 24 Jahre alten Arbeiter werden Mehrbeträge in Höhe von 1,80 bis 2,55 Mark pro Stunde bezahlt.

Die kommende Steuerberatung.

Am Donnerstag wird der Reichstag bekanntlich mit der Beratung der Steuervorlagen beginnen. Von kommunistischer Seite wird jetzt bereits, wie wir zuverlässig hören, dahin agitiert, während der Steuerberatung Opposition zu treiben. Von Seiten der Regierung erfahren wir, daß in der Beratung der Steuervorlagen, trotz des Steuerkompromisses, immer noch Beschränkungen bestehen, es könnten Mißverständnisse eintreten, die die Steuervorlagen gefährden. Deshalb ist seitens der Regierung auch den Kommunistenparteiern empfohlen worden, dahinschwärmen, daß die Mitglieder dieser Parteien vollständig der Steuerberatung im Reichstage beiwohnen.

Die Zerlegung in der sächsischen Schutzpolizei

Berlin, 14. März. Im Zusammenhang des Reichstages wurden die Klagen für den Reichsminister bekräftigt, ferner die für die Reorganisation der Reichspensionsämter für die ehemalige Wehrmacht erforderlichen Beträge. — Abg. Schreier (Zr.) bezieht die gefährlichen Zustände in der sächsischen Polizei. Abg. Herrick (Zentral) erklärte, daß sich die Polizei in Sachsen, wie auch besonders in Sachsen, in einem Zustand weitgehender Auflösung befinde. Schuld seien die bei der Polizei bestehenden wirtschaftlichen und Personellverhältnisse. Dem Abstand der Abwanderung von der Schutzpolizei müsse namentlich durch Sicherung der Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse ihrer Mitglieder begegnet werden. — Abg. W. in (Znt.) betonte, daß gegen Bayern nur Nebenarten vorgebracht worden seien, in Sachsen es sich indes aber um den unerlösten Vorgang handelte, daß der Ministerpräsident unzulässige Schritte verweigern könne und der Minister des Innern sie wieder annähme. Der Redner beantragte Bestätigung der Eisenbahnschmittsche, Reichsminister des Innern Dr. Koster sprach sich für die Berücksichtigung des Reiches zur Kräftigung der Frage aus, ob die Schutzpolizei den an sie gestellten Forderungen nicht genüge. Der preussische Minister des Innern habe gegen Lieberowitz der Reichsminister scharf Stellung genommen. In einem Eingreifen des Reichsministers liege noch kein Anlaß vor.

Es wurde ein Antrag Dr. Schreier (Zr.) angenommen, wonach bei den künftigen Reichstagen gehalten werden soll, ob die Besoldungsminister bei der Schutzpolizei nach wie vor notwendig sind und wie weit die Befreiung der Zellen unangebracht vorgenommen werden. Der Etatrat für die Zwecke des vollständigen Schutzes wurde nunmehr vom Hauptauschuß beauftragt.

Bei der Erörterung über die Technische Reichshilfe stellte Abg. Müller-Franzen (Zog.) den Antrag, unter dem einmaligen Ausgaben für den Ausbau der Technischen Reichshilfe in der Bundesrepublik den erforderlichen Betrag von drei Millionen Mark zu freieren. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die einmaligen Ausgaben für die Technische Reichshilfe in Höhe von drei Millionen Mark und die dauernden Ausgaben in Höhe von 33 700 000 Mark wurden nunmehr genehmigt.

Wegen die Ausgabe von 5000- und 10000-Mark-Scheinen.

Reipzig, 5. März. Die Reichsregierung hat sich gegen die angeregte Ausgabe von 5000- und 10000-Mark-Scheinen ausgesprochen, weil dadurch die Mark noch mehr entwertet und die gleichwertige Besoldung von barm Geld ins Ausland emigriert und schließlich auch die Förderung der bargeldlosen Zahlungsverkehr gefördert werden würde.

Ein französisches Urteil über Versailles.

Seltenerweise erschienen gerade in Frankreich wohlwollend gegenüber viele Bücher, die die französische Politik vor dem Krieg und während des Krieges, ebenso wie den Versailles Frieden nachdrücklich beurteilen und aus der Beschaffenheit vorgenommener Besetzung des deutschen Volkes unangünstige Folgen sogar für Frankreich voraussetzen. Eines der in dieser Hinsicht bemerkenswerten Bücher ist jenes von Louis Guisant, dem Abgeordneten des Verbandes für die Menschenrechte, veröffentlicht. Es enthält seinen Bericht über die Verhandlungen des besetzten Verbandes und erschien in Lyon bei A. Traquet.

Es darf zunächst als ein besonderes Verdienst Guisants gelten, daß er den Krieg von 1914 mit aller Klarheit als eine Folge des Krieges von 1870 und als einen Ausfluß der seitdem niemals zum Verstummen gelangten französischen Revanche erkannt hat. Sehr mit Recht zeigt Guisant, daß auch der Krieg 1870, genau wie der Weltkrieg von 1914, von französischer Seite durch den Charakter eines Eroberungskrieges trug und daß damals alle führenden Persönlichkeiten Frankreichs Gambetta, Thiers usw. mit fanatischer Eifer die Abriegelung als das fest festzustehende von Frankreich erstritten und zu erstrebende Ziel proklamierte. Die von diesen Gelehrten ausgesprochene öffentliche Meinung Frankreichs zwang damals den schwachen Kaiser, Breiten unumgängliche Forderungen zu stellen, um auf diese Weise jedes Ausweichen unmöglich und den Krieg unvermeidlich zu machen. Hierzu kam noch, wie Guisant, ausdrücklich in sehr lebendiger Weise, ausführlich, daß nach allgemeiner französischer Auffassung die Chancen 1870 für Frankreich ungleich günstiger standen. Die preussische Feuerkraft war bei weitem schlechter als die französische, Frankreich hatte einen Überfluß an Kavallerie, zudem wurden die französischen Fähigkeiten der französischen Führer noch ganz besonders hoch eingeschätzt. So ging Frankreich in den Krieg, im festen Glauben an einen schnellen und entscheidenden Sieg, einen Glauben, der allerdings schließlich enttäuscht wurde.

Guisant geht dann auf die Entstehung des Krieges 1914 ein, ahersucht die Frage der Mobilisation auszulassen, die am 29. Juli d. J. 2 Tage vor der Kriegserklärung Deutschlands stattfand, bekräftigt soeben die Frage Lloyd George: die Beteiligung der belgischen Neutralität hätte Genug in den Krieg gezogen, ferner die nicht mindest wichtige Frage Balfours, Deutschland „ist von Herrschseligen verheert worden, angesichts von nicht ausgerechneten Soldaten“ und berichtet schließlich Clemenceaus Lage, der besagt, „an der Marne und Jier seien die verabschiedungsbedürftigen Verbänden allgemeiner Unterordnung zunichte gemacht worden.“ „Dieses Verbrechen“, sagt Guisant, „ist vielmehr an den marfurischen Seen, in Ostpreußen, in Polen und Galizien von Deutschland und Österreich verübt worden und nichts war so nötig, so erlösend für die Welt und für Frankreich selbst.“

Die Verantwortung für den Weltkrieg trifft also nach Guisants offener Darstellung ganz besonders die Entente. Nur mit einem Aufsehen in dieser hinsichtliche Frankreich die Frage ob, der Kampf sei ein Krieg gemeiner zivilisierter Demokratie des Lebens und Absolutismus der Mittelklasse und fragt, „hat sich nicht Frankreich mit der einzigen Autokratie, die es gab, (mit Rußland) eingelassen?“

Man kann sich denken, wie unter diesen Umständen Guisants Kritik des Versailles Vertrages selbst ausfällt. Der Versailles Vertrag „gründet sich auf die Behauptung einseitiger Verantwortung; diese Behauptung aber ist eine Lüge, eine freche Entstellung der Wahrheit.“ Die Unterzeichnung durch Deutschland und Österreich ist nichts zu Ende, sie ist eine Gefährdung. Außerdem ist der Versailles Vertrag bei verschiedenen Euren ausgeschrieben, er ist ein Akt der Ungerechtigkeit und Gewalttätigkeit,“ das jeden empört, der Genuß besitzt. Er bedeutet Krieg unter einem anderen erlogenen Namen und jagt die Völker aus, deren Glück vernichtet. „Er wird einen Krieg zeitigen, noch unbeschreiblicher, als der eben überlebende, denn er wird aus einem Zustand von tiefer gehender Barbarei und Gefährlichkeit hervorgehen.“

Guisant schließt mit den Worten: „Man versteht so wenig, daß die Verdreher die Nacht brauchen, um die Verbrechen zu verbergen. Sie haben es nötig, dem Damm der Welt aufrecht zu erhalten, aber die Lüge für Menschenrechte ist ins Leben gerufen worden, um Ungerechtigkeit zu beschämen, und eine große Ungerechtigkeit als die Tat von Versailles gibt es nicht. Darum darf auch die Lüge nicht ruhen, solange dieses Welt schwerer Unbill nicht vertrieben ist, solange nicht wieder Licht über der Welt erstrahlt.“

Familien-Nachrichten.
 Geboren. Sohn des
 Hans Büttig und Frau
 Altborg, Naumburg.
 Verlobt. Marie Witt-
 mann mit Ralph Stein,
 Raasdorf.
 Vermählt. Otto Krumb-
 77 Jahr, Merseburg.

und Frau Irma, geb.
 Koch, Naumburg.
Gehten. Emil Grö-
 ning, Jollektar, Naumburg;
 Anna Dietrich, 37
 Jahr, Naumburg; Emilie
 Köhling, geborene Arnold,
 Naumburg; Edith Schmidt,
 geborene Richter, 50 Jahr,
 Merseburg; Marie Springer
 77 Jahr, Merseburg.

Facharzt
 für innere u. Nervenkrankheiten
 niedergelassen.
 Sprechzeit wochentags vorm. 8-10 Uhr
 nachm. 3-5 Uhr, außer Sonnabend.
 — Röntgenapparat — Schenkers —
 — Medizinisches Laboratorium —
 Dr. W. Heher, Merseburg
 Grünstalpe 1, Eingang Obere Augstraße 10.

Sichere Dauereffizienz
 bietet die Übernahme einer
Generalvertretung
 (auf eigene Rechnung)
 Abrechnung vom Stammbuch. Monatl. Ver-
 dienst 5-8 Mille. Erforderlich ca. 20-30 Mille
 Barkapital. Neue strebende Herren, auch Nicht-
 kaufleute wollen Offerten einreichen. Rückporto
**Der Reichsgesellschaft für Gebrauchsgut-
 und Luxuswaren m. B. H.**
 Dexta W. 30 — Neue Winterfeldstr. 7.

**Zeitungs-
 Austräger**
 gesucht.
Merseburger Tageblatt.

**Zement-
 Kalk**
 offeriert
**Mischel-Brütel-
 Verkaufsstelle.**
 m. B. H.
 Neumarkt 87, Fernspr. 82.

Mädchen
 in Ver-
 eh. bei hoch. Lohn in vor-
 zügl. Stellung 1. 4. gefucht
 Stuenmöbel, vorz. Ver-
 mittlung kostenlos, durch
 Fr. Davis Weinger
 a. Stellen
 Merseburg, Brennerstr. 10

Hausmädchen
 gesucht
Villa Dr. Kanterbach
 Landstrich

Mädchen
 möglicht nicht unt. 18 Jahre
 vom 1. 4. ab. sofort gefucht.
Fran. G. Weidling
 (Hilf. d. Nacht)
 Merseburg, Nacht 9

Klempner-Verzierung
 stellt ein. Zu verlangen bei
 v. We. Unter Lindenstr. 12.

Makulatur
 nat. anzuzeigen
Merseburger Tageblatt.

Wo bekommt man viel Geld?
 Nur
28 Gellingstraße 28
 Dort zahlt man für:
 Kupfer . . . pro Kilo bis M. 45.00
 Rotkupf. 26.00
 Zinn 10.00
 Blei 11.00
 Schwefel 1.00
 Zinkoxyd 2.20
 Lumpen (unsortiert) . . . pro Kilo bis M. 2.20
 Hafenselle 43.00
 Stegenfelle 200.00

Alteisen
 pro Kilo bis
220 M.
 Stilk 43.00
 200.00

Außerdem kaufen wir:
Kaninchen zu den höchsten Preisen.
 Auf Wunsch technische Ausbildung.
Reiseprodukte:
 Zentrale
F. Wilsdorf & Co.
 Halle 3. Höchste Preise.

Frühjahr 1922

Täglich große Neueingänge
 von hervorragend schönen
Damen-Mänteln - - Kostümen
Blusen - Röcken
Damen- und Kinder-Kleidern
- Damen- und Kinder-Hüten -

**Kleider-, Kostüm-, Mantel-,
 - Blusen- und Rock-Stoffe -**
 in Seide, Wolle, Baumwolle

In sehr großer Auswahl
 Durch frühzeitige Abkäufe sind die Preise äußerst günstig

Otto Dobkowitz Merseburg

Jah bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen

Oberhewiger 28
 Jahr, sucht mit einem Mädchen
 in Verheir. zu treten im sp.
 Heirat. Mädchen m.
 Witwe nicht ausgeschlossen
 Offerten unter M. K.
 an d. Geschäftsstelle dieses
 Blattes.

Möbelhaus
Albert Letsch
 Halle a. S.
 Genietenstr. Nr. 13
 (Nähe Zeitz Straße)
 — kein Laden —
 empfiehlt
 Schlafzimmer
 Küchen
 Wohnzimmer
 Einzel-Möbel
 jeder Art
Möbel-Listerei
 :: -Verlanshaus ::

Stelle von Donnerstag, den 16. März ab
 junge, schwere Altmäher tragende
Rühe u. Kalben
 sowie frischmilchende Kühe
 sehr preiswert zum Verkauf.
Albert Beyer, Schkenditz. - Fernspr.
 Nr. 369.

Freitag, den 17. März
 empfehle ich wieder einen großen
 frischen Transport
beste Belgier
 und
schwedische
Arbeitspferde.
 Wilhelm Stoll, i. v.: Th. Weinstein
 Situate Halle a. S., Magdeburgerstr. 46
 Telefon 5798.

Automatische Hauswallerverrichtungen
 alle anderen Arten von Pumpen
 Heijing- u. Notkupf-Verbautoren
 fabrikieren und liefern billigst
 ab Lager
Brandt & Baranski,
 Pumpenfabrik, Max-Kreutzfeldt-Str. 1, G.
 Alle Kostenanschläge und Preislisten stehen
 gern zu Diensten.

Kleinkunst-Bühne
 Neues Schützenhaus 1/1
 Tel. 299
 Täglich abends 8 Uhr
 Sonntag und Feiertage 7 Uhr
 Das große Puppentheater.
 Querspiele erkrankter Cobaren-Künstler.
 Jede Woche ein Programmwechsel.

Sportverein 1899
 e. V.
 Freitag, den 17. März
 abends 7/8 Uhr
 im „Vereinsheim“
Versammlung der
Veitnathheit. Abtg.
 Erscheint alle!
 Der Obmann d. Abtg.

Kahlbaum-Büfett
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62
Orig. Wiener Schrammeln!
 Stimmung! Humor!

Mühlenvereinigung Merseburg e. B. M. S.
 in Merseburg.
Einladung
 zur Generalversammlung am Mittwoch, den
 6. April d. J. 8. vormittags 11 Uhr im Gast-
 hof „Der armen Lende“ in Merseburg.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht des Vorstandes und Auf-
 richters.
 2. Bericht über die Revision der Bücher und
 der Kasse.
 3. Vorlegung der Bilanz, Entlastung des Vor-
 standes und Aufsichtsrates.
 4. Beschlusstzung über die Verwendung des
 Reingewinnes.
 5. Entgaltwahlen für Vorst. und u. Aufsichtsrat
 6. Verschiedenes und Anträge.
 Der 1. Vorsitzende:
 Aug. Gens.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
 O. Schäffer.

Stadttheater Halle.
 Mittwoch, Donnerstag
 (Nichtöffentl. Vorstellung)
 Freitag, abends 7/8 Uhr
Wilhelm Tell.
 Samstag, abends 7/8 Uhr
 (Nichtöffentl. Vorstellung.)
 Sonntag, nachm. 8/9 Uhr
 Volksvorstellung.
Spanische Fliege.
 Sonntag, abends 7/8 Uhr
 Der Schalkensteg.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
G. Schaible
 Möbelfabrik
 Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
 am Kaskolier.

Möbelvereinigung Merseburg e. B. M. S.
 in Merseburg.
Einladung
 zur Generalversammlung am Mittwoch, den
 6. April d. J. 8. vormittags 11 Uhr im Gast-
 hof „Der armen Lende“ in Merseburg.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht des Vorstandes und Auf-
 richters.
 2. Bericht über die Revision der Bücher und
 der Kasse.
 3. Vorlegung der Bilanz, Entlastung des Vor-
 standes und Aufsichtsrates.
 4. Beschlusstzung über die Verwendung des
 Reingewinnes.
 5. Entgaltwahlen für Vorst. und u. Aufsichtsrat
 6. Verschiedenes und Anträge.
 Der 1. Vorsitzende:
 Aug. Gens.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
 O. Schäffer.

Rheingold-Brett!
 Vornehmste Kleinkunststätte in der Umgebung
 Tel. 202. Kahl. Leitung: Jens Nielsen. Tel. 202.
Ab 16.—31. März 1922, täglich 8 Uhr
 Musik ab 7 Uhr
Das große Eröffnungsprogramm!
 Anführer: Albert Otto — Musikleitung: Fritz Zippel.
 Alice Parker, die geübteste Vortragistin am Deutschen Cabaret
 Mia Carter, hervorragende Sopran- und Besetzungstänzerin
 Gaston Duval, ehem. Solotänzer an der Hofoper in Wiesbaden
 Mio und Gahon, mondäne Tänze in höchster Vollendung
 v. Edenpalast Leipzig, moderne Tänze
 Alva v. Facharsowitsch, die elegante Vortragstänzerin
 Albert Otto, gefühlvoller Spötler, Humorist und Anführer
Willy Gens
 ? — — — — — ?
 ? — — — — — ?
 Mido-Quett in seinen ersten u. besten Vortrag u. a. Ori-
 ginal-Gejangs-Extrakt, Bojazzo und Colombini
 Musik erst. Künstlerie.
 Alle 4 Tage Repertorwechsel! Alle 14 Tage neue Kunststücke!
 Jeden Dienstag und Freitag ab 4 Uhr:
Mokka- bezw. Tee-Unterhaltungen mit Tanz-
 einlagen
 Tisch können stündlich ersetzt werden. Kameledungen höflich erbeten.
:: Rheingold-Diele ab 7 Uhr
Rheingold-Glückstube und Bar
 Täglich ab 4 Uhr geöffnet.

Möbl. Zimmer p. 1.
 von alt. bestem Herrn ge-
 sucht. Offert. u. 200/21
 an die Exped. d. Blattes.

Herr sucht
Zimmer.
 Offerten unt. T. J. 15
 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer in
 ganzem gutem
 Hause (einst. geucht. Zu-
 geb. unt. W. M. 13 an
 d. Geschäftsstelle d. Blattes.
 Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
 Off. unt. E. R. 23 an
 die Exped. d. Blattes.

